

Interview



Aly Badara Touré ist 32 Jahre alt und lebt seit 2018 in Euskirchen. Im Interview erzählt er, wie es dazu kam, dass er heute 7 Sprachen spricht, welche Vorteile ihm das im Berufsleben bringt und warum er sich als Gewinner sieht.

Wie bist du dazu gekommen 7 Sprachen zu lernen?

Das liegt zum einen daran, dass ich in Westafrika aufgewachsen bin und es dort total normal ist, dass Menschen mehrere Sprachen sprechen können. In Guinea gibt es z.B. 33 Sprachen und die meisten Menschen sprechen mehrere davon, um sich miteinander unterhalten zu können. Zum anderen habe ich in vielen Ländern gelebt und darum verschiedene Sprachen gelernt.

Welche Sprachen sprichst du und wo hast du sie gelernt?

Ich spreche zum einen Bambara, weil ich in Mali geboren bin und Bambara eine der Hauptsprachen dort ist. Meine Familie kommt aber eigentlich aus Guinea. Wir haben in Mali gelebt, weil mein Vater dort als Diplomat in der guineischen Botschaft gearbeitet hat. Als ich 4 Jahre alt war, ist meine Familie zurück nach Guinea gezogen. Zu Hause haben wir Fula (Mutter), Susu (Vater) und Malinke (Großmutter) miteinander gesprochen. Außerdem auch noch Französisch, denn das ist die Sprache, auf der in Guinea in den Schulen unterrichtet wird. Ab der 11. Klasse habe ich dann Englisch gelernt und auch in meinem Studium der „Internationalen Beziehungen“ habe ich Englischkurse gehabt. Nach meinem Studium war ich ein Jahr im diplomatischen Dienst für die guineische Botschaft in der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Dort bin ich im Alltag mit Englisch zurechtgekommen. 2013 bin ich nach Deutschland gekommen und habe Deutsch gelernt. Ich habe auf Deutsch Soziale Arbeit in Köln studiert. Jetzt arbeite ich bei der Caritas in Euskirchen als Berater für zugewanderte Menschen und kann meine 7 Sprachen täglich nutzen.

Was begeistert dich am meisten daran, so viele Sprachen zu sprechen?

Es ist ein Vorteil für meine Arbeit. Die Leute kommen und sind offen, da ich selbst geflüchtet bin und ihre Sprache verstehe.

Auch bei meiner Bachelor-Arbeit für das Studium der Sozialen Arbeit hat es geholfen, dass ich französische Bücher lesen und Interviews auf mehreren Sprachen führen konnte. Im restlichen Studium habe ich die Sprachen jedoch wenig gebraucht.

Es gibt nicht viele Menschen, die 7 Sprachen sprechen. Gibt es Momente, in denen du dich schon mal wie ein Pionier gefühlt hast?

Ich fühle mich wie ein Pionier, wenn ich mit Hilfe der Sprache Menschen in Schwierigkeiten helfen kann. Ich bin bei



Foto: O.S.

der Caritas Ansprechpartner für zugewanderte Menschen aus westafrikanischen Ländern wie Guinea, Senegal, Mali, Ghana, Nigeria usw. Es ist ein schönes Gefühl zu helfen! Manchmal ist es jedoch auch sehr anstrengend.

Auf welche Erfolge als Pionier bist du besonders stolz?

Ich bin auf jeden Fall stolz darauf für Leute, da zu sein, die in Schwierigkeiten sind. Es gibt ein paar Menschen, die ich schon seit mehreren Jahren begleite, weil ihre rechtliche Situation richtig schwierig ist. Vor ein paar Tagen habe ich es geschafft für eine Dame alles zu klären: Job, Aufenthaltstitel, usw. Der Prozess hatte über ein Jahr gedauert. Das war ein gutes Gefühl! Solche Erfolgserlebnisse nach einem langen Kampf gibt es öfter. Das gibt mir auch Kraft den Job weiter zu machen.

Kannst du dich an konkrete Widerstände als Pionier erinnern?

Es ist eher ein Vorteil mehrere Sprachen zu können. Nur wenn man eine Sprache noch nicht so gut kann, ist es manchmal schwer. Als ich neu in Deutschland war, haben



die Menschen mich manchmal im Bus ausgelacht, weil ich nur gebrochenes Deutsch gesprochen habe. Für mich war es egal. Man muss sich nicht schämen Fehler zu machen, wenn man etwas lernt.

Welche Vorbilder und Mentor*innen haben dich inspiriert?

Meine Mutter ist mein Vorbild. Ich bin mit meiner Mutter aufgewachsen, da meine Eltern sich haben scheiden lassen. Sie hat mir beigebracht, dass man nicht aufgeben darf, egal wie schwierig das Leben ist! Sie ist meine einzige Mentorin und gleichzeitig Vorbild für mich.

Welche Tipps hast du für unsere Leser*innen, die auch mehrere Sprachen lernen möchten oder bereits sprechen?

Traut euch zu sprechen, sucht den Kontakt mit Leuten und seid offen für andere Kulturen! Als ich neu in Iversheim war, habe ich mir direkt eine Fußball-Mannschaft gesucht. Dort habe ich gesagt: „Ich mache gerade meinen Deutschkurs. Englisch könnt ihr lassen. Ihr sprecht normal mit mir auf Deutsch. Wenn ich etwas nicht verstehe, dann frage ich!“ Heute trainiere ich eine Integrationsgruppe beim Euskirchener Turn- und Sport Club (ETSC). Da hast du auf dem Platz 17 Nationen und es werden verschiedene Sprachen wie Französisch, Susu, Pular, Englisch usw. gesprochen. Zum anderen sollte man sich sehr viel Mühe geben. Wenn man etwas lernen möchte, muss man einen starken Willen haben und darf sich nicht entmutigen lassen. Am Ende bist du der*die Gewinner*in!